

PETER

/VERNETZT



NO. 45
01/2020

SCHWARZER PETER

VEREIN FÜR GASSENARBEIT SCHWARZER PETER

Editorial

Es freut uns, Ihnen auch in dieser ausserordentlichen Zeit termingerecht den Frühlings-PETER mit dem Jahresbericht 2019 und dem Schwerpunktthema Vernetzung präsentieren zu können.

Unsere Grafikerin Eva-Luzia Recher hat dafür mit dem Illustrator Christoph Zedler einen Stadtplan gestaltet. Die Fotostrecke stammt aus der Masterarbeit von Basil Studer, ausgewählte Orte im Stadtraum von Basel haben KlientInnen von uns fotografiert. Gedruckt wurde das ungewöhnliche Format wie gewohnt von der Gremper AG. Allen Beteiligten möchten wir ganz herzlich danke sagen, dass der PETER auch diesen Frühling erscheinen kann.

Zum Inhalt: Die präsidentialen Grussworte finden Sie auf **Seite 3**. Auf den **Seiten 4–5** finden Sie einen Essay über die vernetzte Arbeit in Krisenzeiten, diese wird auf **Seite 9** mit einer nicht abschliessenden Aufzählung von über 120 Institutionen, mit denen wir zusammenarbeiten, ergänzt. In der Rubrik «In eigener Sache» (**Seite 6–8**) gibt es Neuigkeiten aus dem Personal- und Projektbereich sowie die Liste der verstorbenen KlientInnen. Bilanz, Erfolgs- und Projektrechnung sind auf den **Seiten 10–13** platziert. Wenn Sie sich für weitere Zahlen interessieren, finden Sie auf der **Seite 12** eine Statistik zu den Meldeadressen.

Dass wir auch punkto Sach- und Geldspenden bestens vernetzt sind und auf das Vertrauen vieler Menschen und Stiftungen zählen können, wird auf den Spendenübersichten (**Seiten 12 und 13**) ersichtlich.

Wir wünschen Ihnen eine unterhaltsame Lektüre, vor allem eine gute Gesundheit und für Sie und uns alle die schrittweise Rückkehr in ein Leben, das wieder ein grosses Stück der bekannten Normalität beinhaltet.

Die Fotos in diesem Heft stammen aus einem Projekt von Basil Studer.

Er schreibt dazu:

«Diese Fotos sind im Zuge meiner Masterarbeit im Studiengang «Critical Urbanism» von KlientInnen des Schwarzen Peter gemacht worden. Ich habe mit ihnen einen Foto-Workshop veranstaltet. Dabei ging es darum, ihre Sichtweise auf die Stadt und deren Entwicklung einzunehmen und darüber zu sprechen.

Meine Frage war, was es heisst, Teil einer Stadt zu sein und wie man sich den öffentlichen Raum aneignet. Alltägliche Dinge, wie die Möglichkeit, ins Kaffee zu gehen, die Natur zu geniessen oder am Kiosk etwas zu kaufen, sind dabei zentral. Wie sieht man sich selbst in Bezug auf die Stadt, wenn diese Dinge nur schwierig möglich sind, weil zum Beispiel Teile der Stadt aufgewertet werden? Wenn der Stadtraum für alle da sein soll und seine Veränderungen politisch diskutiert werden sollen, wie können dann normale Leute zu Wort kommen? Die FotografInnen haben genau das auch gezeigt: Graffitis, Blumentöpfe, Kunst und vieles mehr, das den Beginn einer Diskussion jenseits wirtschaftlicher Interessen ermöglicht.

Der Workshop war eine einmalige Möglichkeit für mich, neue Leute zu treffen und Basel neu kennenzulernen und ich bedanke mich nochmal sehr bei allen Involvierten.»

Die FotografInnen, die für ihre Beiträge ein Honorar erhalten haben, sind: **Graziella, Michèle, Yann, Michaël, Thomas und Ali**. Mehr Bilder sind auf unserer Webseite und im Schaufenster an der Elsässerstrasse zu sehen.



Grusswort des Präsidenten

Liebe Peter LeserInnen

Vernetzung, soziale Netzwerke, soziale Unterstützung. Das sind zentrale Aspekte, wenn es um ein gutes, würdiges und einigermaßen gesundes Leben geht. Wir Menschen sind soziale Wesen. Das heisst, dass wir ohne unsere sozialen Bezüge, unsere Freundschaften, die Nachbarschaft oder auch unser Arbeitsumfeld und damit ohne die Unterstützung von Menschen, die wir im Rahmen dieser Kontakte erhalten, kaum gut und gesund leben können. Für eine gewisse Zeit kann es auch ohne diesen sozialen Austausch gut gehen, doch längerfristig ist dies kaum möglich. Gerade vulnerable Menschen, die wohnungs- und obdachlos sind, aber auch Menschen mit wenigen Ressourcen oder einem sehr kleinen Umfeld oder jene mit einer angeschlagenen Gesundheit, haben kaum je genug eigene soziale Netzwerke und soziale Unterstützung. Das hat individuelle wie auch strukturelle Gründe.

Die Definition des Begriffes «Gesundheit» orientiert sich an einem bio-psycho-sozialen Modell. Sie misst neben der körperlichen und der psychischen Gesundheit der sozialen Dimension des Lebens ebenfalls einen hohen Stellenwert zu. Wenn wir also Gesundheit erhalten oder fördern wollen, dann müssen wir eben jene sozialen Dimensionen gleichermaßen im Fokus haben.

Und da kommen der Schwarzer Peter, aber auch viele andere Organisationen des sozialen Basels ins Spiel. Sie alle sind untereinander vernetzt, arbeiten zusammen und verfolgen im Wesentlichen die gleichen Ziele für eine Gruppe, die sonst zu wenig Unterstützung erhält. Sie schaffen für die genannten Menschen ein sowohl professionelles als auch menschliches Netz. Sie bieten vielfältige Unterstützung wie Beratung, Zugang zu Informationen, Zugang zu Übernachtungsmöglichkeiten, Kleidung, Zugang zu medizinischen Angeboten und vieles mehr an. Sie sind für die Menschen da – mit viel Engagement, Nächstenliebe und Empathie, teilweise aber auch mit dem Gefühl, dass die Herausforderungen zu gross sind. Und das gilt für «normale» Zeiten.

Doch die Zeit, in der diese Zeilen entstehen, ist nicht normal. Wir sind mitten in der Corona-Pandemie (diese Zeilen werden am 28. März 2020 geschrieben) und in der Schweiz ist, wie in vielen andere Länder auch, das öffentliche Leben nur noch äusserst eingeschränkt möglich, wenn auch (noch) keine Ausgangssperre verhängt wurde. In dieser Situation brechen für die genannten vulnerablen Menschen das Netz und die Unterstützung des sozialen Basels ein Stück weit weg. Aus durchaus berechtigten Gründen (Schutz der MitarbeiterInnen und der vulnerablen Menschen) mussten Angebote eingestellt oder neu konzipiert werden. Der Schwarze Peter hat sich innerhalb einer Woche neu erfunden. Beratungen gibt es nun online, via Telefon, Internet oder im Park. Die GassenarbeiterInnen sind auch weiterhin draussen unterwegs, damit es zu keinem Kontaktabbruch mit den KlientInnen kommt. Doch einiges muss auch wegfallen. So bleiben das autonome Büro und die Kleiderausgabe geschlossen. In Basel mussten die Gassenküche, weitere Essensangebote und auch die Abgabe von Lebensmitteln für von Armut Betroffene neu organisiert werden. Der Schwarze Peter machte das Unmögliche möglich und konnte in kurzer Zeit zusammen mit anderen Organisationen und Freiwilligen ein Angebot für warmes Essen, das im Sitzen und an der Wärme eingenommen werden kann, realisieren. Die Vernetzung der unterstützenden Organisationen in Basel klappt. Die Menschen können sich darauf verlassen. Die vielfältige soziale Unterstützung wird, wenn auch eingeschränkt, in angepasster Form möglichst hochgehalten. Das ist mehr als grossartig – danke!

Carlo Fabian, Vorstandspräsident Schwarzer Peter





Vernetze in der Zeit und handle in der Not

Wir schreiben den 30. März 2020, doch wenn Sie dieses Heft in der Hand halten werden, wird es bereits Anfang Juni sein. Und die Redaktion hat höchstens eine sehr vage Ahnung, was in diesen zwei Monaten geschehen sein wird, wo Sie dann stehen und wir unterwegs sein werden.

Heute Montagmorgen konnten wir nicht auf unsere Daten zugreifen, was den Arbeitsbeginn um über eine Stunde verzögerte und einmal mehr die Abhängigkeit von digitalen Netzwerken aufzeigte. Mit Hilfe telefonischer Anleitungen, einem Remotezugriff auf den lokalen Rechner und dem Neustart des richtigen Routers schaffte es der IT-Supporter, uns wieder handlungsfähig zu machen.

Arbeitsfähig zu sein heisst in diesen Tagen, alte Routinen über Bord zu werfen, beweglich zu bleiben, ständig Neues zu erfinden und dieses idealerweise in neuen Routinen zu festigen. So entstehen gleichsam neue neuronale Vernetzungen, die es uns ermöglichen, Neues zu denken.

Als «Tischlein deck dich», eine Organisation, die schweizweit gespendete Lebensmittel an Bedürftige abgibt, vor zwei Wochen ihre Tätigkeit bis auf weiteres einstellte, bedeutete dies für viele Familien und Einzelpersonen eine weitere Verschärfung ihrer ohnehin prekären Situation. Also schlossen wir uns mit verschiedenen Organisationen, die vergünstigt Lebensmittel abgeben, kurz und fanden heraus, dass die Organisation DaN – Dienst am Nächsten ihre Infrastruktur an einem zusätzlichen Wochentag nutzen könnte und nach wie vor genügend Nachschub bekam, um zusätzlich weitere 300 Menschen zu versorgen. Was jedoch fehlte, waren die helfenden Hände.

Dank einer in den letzten Jahren vertieften Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) und insbesondere mit Matthias Drilling, der die von der CMS in Auftrag gegebene Studie zu Obdachlosigkeit in Basel geleitet hatte, konnten wir rasch einen Pool von Freiwilligen – in erster Linie BachelorstudentInnen der Sozialen Arbeit – aufbauen und DaN als HelferInnen zur Verfügung stellen.

Der vom Schwarzen Peter koordinierte Einsatzplan für die Freiwilligen kommt auch bei einem weiteren Projekt zum Tragen: Weil die Gassenküche das Essen nur noch über die Gasse, neudeutsch als Takeaway, abgeben darf, mussten die KundInnen dieses bei sinkenden Temperaturen draussen auf einem Bänkli oder am Rhein einnehmen. So erlebte jede und jeder am eigenen Leib, was «social distancing», das Unwort des Jahres, bedeutet. Prompt erwies sich das Vertrauen, das die Sozialhilfe Basel über die letzten Jahre zum Schwarzen Peter aufgebaut hatte, als Gold wert. In ihrem Auftrag konnten wir mit der Pfarrei St. Clara vereinbaren, dass diese uns ihren grossen, nicht genutzten Saal am Lindenberg vis-à-vis der Gassenküche zur Verfügung stellt. Das bedeutet, dass seit ein paar Tagen die Menschen wieder im Warmen und in Gesellschaft unter Einhaltung der Hygienemassnahmen essen können. Dass die Zusammenarbeit mit der Gassenküche flutscht, ist nach so vielen Jahren engen Zusammenarbeitens klar, aber dennoch keinesfalls selbstverständlich.

Über ein weiteres Projekt, in dem die Freiwilligen eingebunden werden sollen, kann ich heute leider noch nichts Genaues berichten, obwohl der Start bereits in einer Woche geplant ist. Der Kanton möchte ein Hotel mieten, in dem Obdachlose von der Strasse und aus der Notschlafstelle, welche ja nur nachts geöffnet ist, für die Dauer dieser Krise ein Zimmer bekommen sollen. Auch will man sich damit für den Fall wappnen, dass die vielen Wohnungslosen, die heute mal hier mal dort unterkommen («Couchsurfing»), aus naheliegenden Gründen kein Sofa mehr bei KollegInnen oder Verwandten zum Übernachten bekommen.

Die geschilderten drei Einsätze stehen für die grossen Vernetzungsherausforderungen der jetzigen Zeit. Sie verlangen, dass unterschiedliche Beteiligte ihre Arbeitszeiten und -weisen miteinander in Einklang bringen, um so Menschen schnell und durchdacht helfen zu können.

So können Menschen, die noch mehr als sonst gefährdet sind, durch die in Basel eigentlich recht engen Maschen des sozialen Netzes zu fallen, in einzelnen Belangen sogar auf Hilfsangebote zählen, die es vor Corona gar nicht gegeben hat. Uns und dem Kanton erlaubt dies gleichzeitig, Neues verhältnismässig unbürokratisch auszuprobieren und hoffentlich in besseren Zeiten modifiziert weiterzuführen.

Gewohntes und Bewährtes bleibt dafür im Moment auf der Strecke. So haben wir unser normales Angebot ziemlich heruntergefahren. Post geben wir direkt an der Tür und gut geschützt ab, face-to-face-Beratungen machen wir nur noch einmal wöchentlich und an der frischen Luft im Park. Im Büro gibt es nur Telefonberatungen. Auf der Gasse sind wir punktuell und kurz an den spärlicher als in normalen Zeiten besuchten Hotspots unterwegs, denn ganz verlieren möchten wir die Kontakte keinesfalls.

Dafür laufen andere Kommunikationskanäle heiss – momentan vor allem der Messenger und in Zukunft vermehrt auch Whatsapp auf unserem neuen, zusätzlichen Diensthandy. Gerade unsere über viele Jahre aufgebaute facebook-Community mit fast 5'000 FreundInnen macht uns zu einem wichtigen Kommunikationskanal und Multiplikator wichtiger Informationen. Zum Glück haben mittlerweile viele KlientInnen ein Smartphone, was den vorübergehenden Wegfall des Autonomen Büros mit seinen Computern mit Internetzugang nicht ganz so schmerzhaft macht.

Durch die vielen guten Medienkontakte sind wir weiterhin eine sehr gefragte Informationsstelle bezüglich der besonderen Herausforderungen für unser teilweise mehrfach benachteiligtes Klientel, und wir können überregional in der Deutschschweiz und sogar in der Romandie über unsere Anliegen und Tätigkeiten berichten.

Dem Schwarzen Peter kommt jetzt seine Struktur noch mehr als sonst zugute. Keine Hierarchien, eine breite Co-Geschäftsleitung, ein mitdenkender Vorstand sowie viele FreundInnen und geübte formelle und informelle Vernetzungsplattformen lassen uns besonders schnell entscheidungs- und handlungsfähig sein.

Wir staunen freudig, was in dieser Krise plötzlich alles machbar ist und werden alles daran setzen, dass das viele nun Entstandene auch in normaleren Zeiten nicht einfach wieder in der Versenkung verschwindet.





NR. 45_01/20_S.06 - 07

Projekt Kultur und Freizeit

Seit Januar 2020 haben wir eine neue, vorerst bis Ende Jahr befristete 20 Prozent-Projektstelle geschaffen, in deren Rahmen partizipativ mit KlientInnen Aktivitäten und Projekte im Kultur-, Kunst- und Freizeitbereich initiiert und durchgeführt werden.

Neben dem Kerngeschäft hat das Team nur wenig Kapazitäten, um mit den KlientInnen projektbezogen in diesen Bereichen zu arbeiten. Unsere KlientInnen äussern jedoch oft das Bedürfnis nach kultureller Teilhabe. Auch wurden bisher umgesetzte Projekte und Aktivitäten wie z. B. Grillfeste, Ausflüge oder Schaufenster-Ausstellungen gut genutzt und geschätzt. Die neue Projektstelle ermöglicht es uns nun, weitere Aktivitäten planen und umsetzen zu können.

Zur Zeit gibt es keine Institution, die einen solchen Auftrag mit diesem breiten Klientel hat (bestehende Projekte z. B. von Suchthilfeinstitutionen finden jeweils in geschütztem Rahmen und in begrenztem Umfang statt). Auch unser Zugang zu Ressourcen von Institutionen mit Räumlichkeiten und Know-How ist dank intensiver Vernetzung im sozialen und kulturellen Basel schon vorhanden.

Für die Projekte sind neben der Partizipation der KlientInnen folgende Merkmale kennzeichnend:

- Die Nutzung bestehender infrastruktureller Ressourcen von und Netzwerken mit anderen Institutionen und Dienstleistern bei der Umsetzung.
- Das Sichtbarmachen der geschaffenen Kulturprodukte für die breitere Bevölkerung.
- Der punktuelle Einbezug von Freiwilligen bei der Umsetzung.

Die primäre Zielgruppe sind sämtliche sozial benachteiligten Einzelpersonen und Gruppen, die ihren Lebensmittelpunkt – unabhängig von ihrem Aufenthaltsstatus – aktuell in Basel-Stadt haben.

Die kleinen Projekte und Veranstaltungen (zum Beispiel ein Fotoworkshop mit anschliessender Ausstellung in einer benachbarten Galerie) können durch das Klientel selber oder durch GassenarbeiterInnen (als Sensor aktueller kultureller Entwicklungen und Bedürfnisse von marginalisierten, sozial benachteiligten Gruppen in der Stadt) initiiert werden. Die Umsetzung beinhaltet folgende Grundsätze:

- Partizipation auf höchstmöglicher Stufe im Gegensatz zu einer reinen Konsumorientierung.
- Orientierung an aktuellen Bedürfnissen von KlientInnen.
- Aktivierung, Begleitung und Unterstützung durch GassenarbeiterInnen wo nötig (hohe Autonomie bei der Umsetzung).
- Erschliessung von Ressourcen und sozialen Netzwerken für KlientInnen.
- Subsidiarität: Wo bereits ähnliche Projekte bestehen, wird an diese verwiesen.

Über die Umsetzung des Projekts werden wir in den nächsten Ausgaben des PETER sowie laufend auf facebook berichten.

Verstorbene

Wir haben im letzten Jahr viel Abschied nehmen müssen und Trauer erlebt. Der Verlust von Menschen, mit denen wir seit Jahren tief verbunden waren, hat uns mitgenommen und tief bewegt.

Gerade weil es so wichtig ist, gemeinsam zu trauern und Abschied zu nehmen, machen wir immer wieder eine Gassen-Abschiedszeremonie, damit alle teilhaben können.

Rudolf
Marco
Beat
Roger
Ralph
Victoria
Gilda
Angelo
Bruno



**«WENN DU IN DER NACHT DIE STERNE
AM HIMMEL BETRACHEST,
WEIL ICH AUF EINEM VON IHNEN WOHNE,
DANN WIRD ES FÜR DICH SO SEIN,
ALS OB ALLE STERNE LACHTEN,
WEIL ICH AUF EINEM VON IHNEN LACHE.»**

Antoine de Saint-Exupéry



Seit März neu im Team

Nach einigen Jahren Personalknappheit aus finanziellen Gründen erlauben uns die grosszügigen Spenden der letzten zwei Jahren, den Stellenplan wieder etwas zu erhöhen. Wir sind sehr froh, dass Lyn Huber vorerst auf ein Jahr befristet als Gassenarbeiterin unser Team ergänzt.

Lyn: Dass ich (noch) lache auf dem Foto, hat nichts mit einer Selbstverständlichkeit à la «Man muss nur wollen» oder «Jeder ist seines Glückes Schmied» zu tun, sondern mit meinem starken, kritischen, liebevollen, wohlwollenden und vielfältigen Umfeld, das um mich und mit mir gewachsen ist. Themen wie Schicksalsschläge, Scham, Isolation und Stigmatisierung lassen ein Umfeld manchmal bröckeln und das Gefühl der Zugehörigkeit schwinden. Um Menschen neugierig und offen gegenüberzutreten, erst einmal ihre Anliegen, Freuden oder ihre Sorgen zu hören und hier im Schwarzen Peter gemeinsam teils unkonventionelle Lösungen zu finden, dafür komme ich sehr gerne hierher.

Impressum

PETER erscheint zweimal im Jahr

Schwarzer Peter
Elsässerstrasse 22
4056 Basel

schwarzerpeter.ch
team@schwarzerpeter.ch

061 383 84 84

Basler Kantonalbank, 4002 Basel, 16 545.784.06

IBAN: CH98 0077 0016 0545 7840 6

Illustration: Christoph Zedler, kridders.ch

Layout: Eva-Luzia Recher, gestaltet.ch

Druck: Gremper AG

Auflage: 1'400

Vernetzungen*

Abelia Wirtschaftsprüfung und Beratung AG
Abteilung Sucht
Aids-Hilfe beider Basel
Aliena
Allmendverwaltung
Amt für Beistandschaften
Amt für Sozialbeiträge
Anlaufstelle für Sans-Papiers
ATD Vierte Welt
Avenir Social
Bajour
BAS – Beratungsstelle für Asylsuchende
Basellandschaftliche Zeitung
Basler Tafel
bblackboxx
BGB Rechtsauskunft
Blaues Kreuz
Brockenbude Glubos
Bundesamt für Wohnungswesen
Caritas
Community Policing
Diakonische Stadtarbeit Elim
Die Post
Dienst am Nächsten
Dolder AG
Drei Ehrengesellschaften Kleinbasels
Druckerei Krebs AG
Einwohnerdienste
Eltern Kind Zentrum MaKly
Erich-Reisch-Haus Lörrach
EuroAirport
fabe – Familien-, Paar- und Erziehungsberatung
facebook mit 4854 FreundInnen
Fachgruppe Gassenarbeit
Fardel Organisation
FC Basel 1893
FHNW – Fachhochschule Nordwestschweiz
Frauenhaus Basel
Frauenoase
Gassenarbeit Luzern
Gassenküche
Genossenschaft Mietshäuser Syndikat
GGG Migration / Wegweiser
Gremper AG
Heilsarmee
HEKS-Wohnen beider Basel
Hostel Volta
IG Wohnen
IGA – Interprofessionelle Gewerkschaft der ArbeiterInnen
instagram mit 526 FollowerInnen
Janus
JuAr Jugendberatung
Jugendkulturfestival Basel
Kantonspolizei Basel Stadt
Kirchliche Gassenarbeit Bern
Kleintierpraxis «Am Ring»
Kontakt- und Anlaufstellen
Kontaktstelle für Arbeitslose
KRISO Basel
Mieterinnen- und Mieterverband Basel
Migrationsamt Basel-Stadt
Mittler im öffentlichen Raum
Mobile Jugendarbeit Basel

Museen Basel
MUSUB – Multikulturelle Suchtberatungsstelle beider Basel
nextron internet team GmbH
NovaByte GmbH
Novartis Partnership Day
OECD
Offene Kirche Elisabethen
Opferhilfe beider Basel
Overall
P. Roches IT + Treuhand
Parteien, diverse
Perspektiven SPF GmbH
Pfarrei St. Clara
Planet13
Plusminus Budget- und Schuldenberatung
Pro Innerstadt Basel
Pro Mente Sana
Pro Senectute
Radio Virus
Radio X
Recht auf Stadt Basel
Recht auf Wohnen Basel
Safer Dance Basel
Schweizerische Gesellschaft für Sozialpsychiatrie
Sexuelle Gesundheit Schweiz
Sozialdiakonie Kirchgemeinde Kleinbasel
Sozialhilfe Basel
Sozialwerk Pfarrer Sieber
SRF 1–3
SRK 2 x Weihnachten
Stadtgärtnerei
Stadtteilsekretariate Basel West und Kleinbasel
Stiftung Abendrot
Stiftung Edith Maryon
Stiftung Habitat
Stiftung Rheinleben
Stiftung TBB Schweiz
Suchthilfe Region Basel
Surprise
Swiss Indoors Basel
Tageshaus Wallstrasse
Telebasel
the bird's eye jazz club
Thiersch-Stiftung
Tischlein deck dich
Treffpunkt Glai Basel
Treffpunkt Gundeli
Universitäre Psychiatrische Klinik
Universitätsspital Basel
Verein Claramatte
Verein Neustart
Verschwundenes Basel
Veterinäramt Basel-Stadt
VSP – Verein für Sozialpsychiatrie Baselland
Wagenplatz
Winterhilfe
Wohnhilfe Basel
WoVe – Verein für Studentisches Wohnen
WoZ
Zentrum für Suchtmedizin

* nicht abschliessend

Bilanz

AKTIVEN	31.12.19	31.12.18
	in CHF	in CHF
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	220'954.30	157'058.27
Sonstige Forderungen gegenüber Dritten	4'395.94	3'807.77
Aktive Rechnungsabgrenzung	1'048.25	3'572.05
Total Umlaufvermögen	226'398.49	164'438.09
Anlagevermögen		
Mobile Sachanlagen	19'351.05	11'562.32
Umbau	1.00	1.00
Total Anlagevermögen	19'352.05	11'563.32
TOTAL AKTIVEN	245'750.54	176'001.41

PASSIVEN	31.12.19	31.12.18
	CHF	CHF
kurzfristiges Fremdkapital		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1'535.00	1'752.00
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	16'228.65	5'032.50
Passive Abgrenzung	3'523.78	6'712.20
Total kurzfristiges Fremdkapital	21'287.43	13'496.70
langfristiges Fremdkapital		
Rückstellungen	3'500.00	3'500.00
Total langfristiges Fremdkapital	3'500.00	3'500.00
Total Fremdkapital	24'787.43	16'996.70
Fonds		
Fonds Contingency	220'272.71	154'314.31
Übrige zweckbestimmte Fonds (Projekte)	690.40	4'690.40
Total Fonds	220'963.11	159'004.71
Eigenkapital		
Vereinskapital am 1.1.	0.00	0.00
Jahresergebnis	0.00	0.00
Total Eigenkapital	0.00	0.00
TOTAL PASSIVEN	245'750.54	176'001.41

Erfolgsrechnung

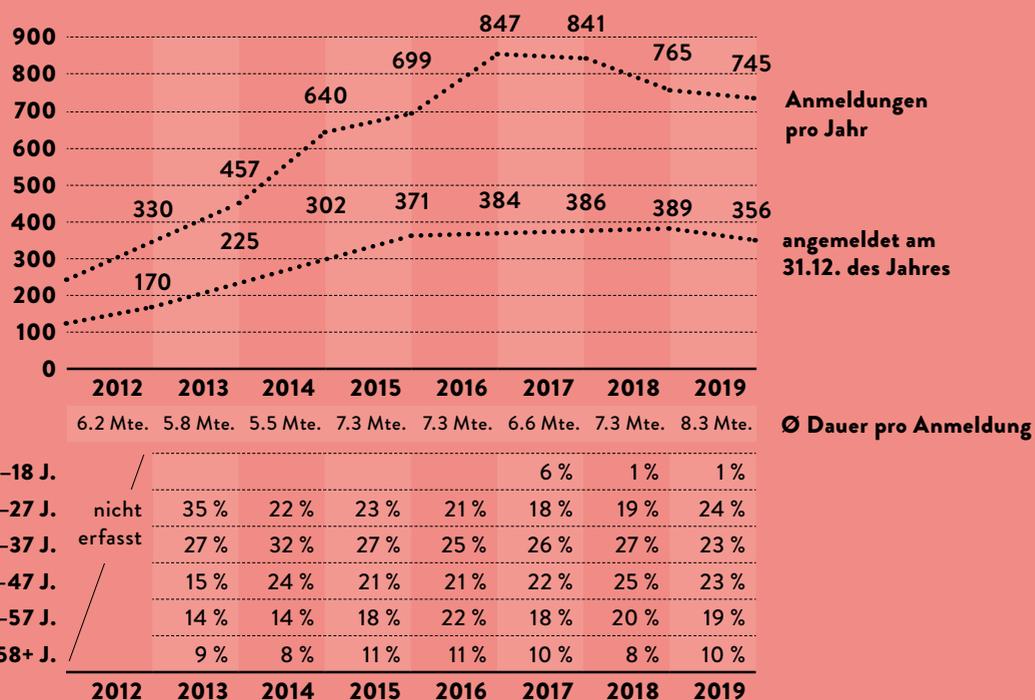
	31.12.19	31.12.18
	in CHF	in CHF
Betriebsertrag		
Subventionen Kanton	270'000.00	270'000.00
Spenden und Beiträge Vereinsmitglieder	351'870.70	324'095.90
Übrige Erträge	1'351.00	572.25
Total Betriebsertrag	623'221.70	594'668.15
Personalaufwand		
Besoldungen GassenarbeiterInnen	-310'212.79	-286'755.46
Besoldungen Reinigung, URE Räume, Meldeadressen	-30'676.12	-29'214.33
Sozialleistungen	-84'909.40	-79'584.65
Personalnebenaufwand	-29'692.61	-18'330.50
Honorare für Leistungen Dritter	-1'850.00	-1'750.00
Total Personalaufwand	-457'340.92	-415'634.94
Sachaufwand		
Anlagenutzung, Energie und Wasser	-32'517.54	-32'268.27
Büro und Verwaltung	-39'350.40	-42'060.95
Übriger Sachaufwand	-4'859.95	-6'040.85
Abschreibungen	-4'837.77	-6'734.65
Total Sachaufwand	-81'565.66	-87'104.72
Total Aufwand vor Gemeinkostenanteil Projekte	-538'906.58	-502'739.66
Gemeinkostenanteil Projekte	230'272.87	271'301.78
Aufwand nach Gemeinkostenanteil Projekte	-308'633.71	-231'437.88
Betriebserfolg vor Projekten	314'587.99	363'230.27
Ertrag Projekte	66'843.00	32'252.70
Aufwand Projekte	-89'779.47	-44'129.55
Erfolg Projekte vor Gemeinkostenanteile	-22'936.47	-11'876.85
Gemeinkostenanteile	-230'272.87	-271'301.78
Erfolg Projektrechnungen	-253'209.34	-283'178.63
Betriebserfolg vor ao. Aufwand und Ertrag	61'378.65	80'051.64
Finanzertrag	-49.75	-49.85
Ausserordentlicher Ertrag	629.15	735.65
Ausserordentlicher Aufwand	0.35	-24.80
Erfolg vor Fondsveränderungen	61'958.40	80'712.64
Veränderungen Fonds (+ = Entnahme, - = Zuweisung)	-61'958.40	-80'712.64
JAHRESERGEBNIS	0.00	0.00

Fondsrechnung 2019

	Contingency in CHF	Tiergesundheit in CHF	Kleiderladen in CHF	Autonomes Büro in CHF	Diverse Aktionen in CHF	Einzelfallhilfe in CHF	Mascara in CHF	Total in CHF
Bestand 1.1.2019	154'314.31	0.00	4'000.00	0.00	0.00	0.00	690.40	159'004.71
zweckgebundene Spenden		200.00	8'000.00	20'000.00	35'205.00	3'438.00	0.00	66'843.00
Projektaufwendungen		-1'834.70	-5'044.85	-14'770.88	-31'034.11	-37'094.93	0.00	-89'779.47
Anteil Gemeinkosten		0.00	-14'425.43	-11'041.69	-60'016.98	-144'788.77	0.00	-230'272.87
Projekterfolg		-1'634.70	-11'470.28	-5'812.57	-55'846.09	-178'445.70	0.00	-253'209.34
Fonds-Zuweisung aus Projektgewinn		0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00
Fonds-Entnahme für Deckung Projektverlust		0.00	4'000.00	0.00	0.00	0.00	0.00	4'000.00
Spezielle Äufnung aus Ergebnisverwendung		1'634.70	7'470.28	5'812.57	62'657.73	178'445.70	0.00	256'020.98
Zuweisung Fonds Contingency	65'958.40							65'958.40
Bestand 31.12.2019	220'272.71	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	690.40	220'963.11

TOTAL VERÄNDERUNG FONDS -61'958.40

Statistik Meldeadressen 2019



Alter	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
0-18 J.						6 %	1 %	1 %
18-27 J.	nicht erfasst	35 %	22 %	23 %	21 %	18 %	19 %	24 %
28-37 J.		27 %	32 %	27 %	25 %	26 %	27 %	23 %
38-47 J.		15 %	24 %	21 %	21 %	22 %	25 %	23 %
48-57 J.		14 %	14 %	18 %	22 %	18 %	20 %	19 %
58+ J.		9 %	8 %	11 %	11 %	10 %	8 %	10 %

Sachspenden 2019

a+, Adriana Steck, Aids-Hilfe beider Basel, ANNA K. First and Secondhand Fashion, Atelier Beauty and Wellness, Baloise Session, Bird's Eye Jazz Club, BuchBasel, Fardel Organisation, FC Basel 1893, Gare-DeRobe Liestal, Henkel Pratteln, Jugendcafé Paradiso Reinach, Kopfwerk Basel, Lichtblicke Kulturnacht Liestal, Museumsdienste Basel, nextron Basel GmbH, Novabyte GmbH, Novartis Tag der Partnerschaft, SRK 2 x Weihnachten, Steck Human Resources Management GmbH, Stiftung Wohnhilfe, Susy Utzinger Stiftung, Swiss Indoors, Tierheim beider Basel

Unermüdlich haben Strickfeen Mützen, Schals und Handschuhe gestrickt und wir durften das ganze Jahr über dankend Kleider und Outdoormaterial von vielen SpenderInnen entgegennehmen. Für die grosse Solidarität und Zuwendung möchten wir uns herzlich bedanken.

Spendenliste

Abelia Wirtschaftsprüfung und Beratung CHF 400, Adler Oskar und Ursula CHF 400, Aldridge Vivian CHF 1'000, Basler Zeitung hilft Not lindern CHF 3'000, Baumplaner Lucas Paganelli CHF 600, Birnbaumer Stephanie CHF 500, Bläuer Peter CHF 1'000, Bluesky IT Solutions AG CHF 1'000, Brockenbude Glubos CHF 2'500, C. & R. Koechlin-Vischer-Stiftung CHF 40'000, Catherine und Harry Morath-Stiftung CHF 10'000, Cheetham Malcolm CHF 600, Christoph Merian Stiftung CHF 20'000, Claire Sturzenegger-Jeanfavre Stiftung CHF 20'000, Compagna Sektion B CHF 500, Cueni Nadine Josefine CHF 1'000, cyon GmbH CHF 3'000, E.E. Zunft zu Weinleuten CHF 500, Einwohnergemeinde Arlesheim CHF 2'000, Einwohnergemeinde Reinach CHF 750, Einwohnergemeinde Bettingen CHF 500, Ernst und Herta Koller-Ritter-Stiftung CHF 400, Ettlin Consulting AG CHF 500, Evang. Ref. Kirche Basel CHF 2'000, Evang. Ref. Kirchgemeinde Solothurn CHF 710, Gemeinde Aesch CHF 2'000, Gemeindeverwaltung Oberwil CHF 500, Gemeindeverwaltung Riehen CHF 5'000, GGG CHF 50'000, Grüninger Andreas und Franziska CHF 3'930, Hammer-Sperr GmbH CHF 1'170, Häsler Eleonora CHF 600, Hess Marguerite CHF 400, Histo TV und Heimbedarf AG CHF 600, Horst Marina CHF 448, Jakob Evelyne CHF 1'550, Karl Mayer Stiftung CHF 1'000, Kath. Pfarramt Frick CHF 400, Kaupmann Klemens CHF 500, Knauber Reinhold und Silvia CHF 500, Kommission der Arbeitshütte CHF 5'000, Kopfwerk Basel CHF 4'745, Kunigunde und Heinrich Stiftung CHF 3'000, L. & Th. La Roche Stiftung CHF 10'000, Lee Jonathan CHF 3'000, Louise Aubry-Kappeler-Stiftung CHF 3'000, Lüthi Regine Ursula CHF 600, Maier Matthias CHF 2'000, Mattern-Cuendet Silvine CHF 500, Max Geldner-Stiftung CHF 18'000, Müri Paul CHF 468, Münchensteiner Frauen helfen CHF 900, Niggi Schoellkopf Stiftung CHF 2'000, Novartis International AG CHF 2'000, Praxis zum Lällekönig CHF 1'000, RKK Basel-Stadt CHF 10'000, Röm. Kath. Kirchengemeinde Binningen CHF 2'685, Röm. Kath. Pfarramt Aarau CHF 416, Saner Skoda Regula CHF 800, Schärer De Carli GmbH CHF 1'000, Scheidegger-Thommen-Stiftung CHF 3'000, Schmid Urs CHF 500, SFD - Stiftung für Drogenarbeit CHF 5'000, Stadler Karl CHF 500, Stähelin Meyer Architekt CHF 500, Steck Adriana CHF 1'860, Stiftung Gemeindestube Frenkendorf CHF 500, Stiftung Klaus Lechler CHF 20'000, Stiftung zur Förderung der Lebensqualität in Basel und Umgebung CHF 10'000, Stotz Gregor CHF 550, The Open Door, Biel-Benken CHF 2'000, Tomi Hopf Stiftung CHF 5'000, Trankle Diana Sonja CHF 500, Ueli-sammlung der Drei E. Gesellschaften CHF 1'500, Unterstützungsfonds für Menschen in Not CHF 1'000, Verein Kreislauf CHF 2'500, Weber Simone CHF 400, Wittmann-Schmid Stiftung CHF 10'000

Auch für alle nicht aufgelisteten Spenden sind wir sehr dankbar und sagen ein herzliches Merci - die Solidarität ist einfach gewaltig.

